

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 7. Juni 1984

Blatt 1271

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 351 Invaliden-Parkzonen in Wien
(rosa) Neuerliche Messungen bei Perstorp
Stacher zur Paracelsus-Klinik
Privatisieren oder nicht?
Bilanz der städtischen Krankenanstalten
Ehrung für Verdienste im Gesundheitswesen

Lokal: Städtischer Kindergarten in Floridsdorf eröffnet
(orange) Der Arbeitsmarkt im Mai

Kultur: Preis der Stadt Wien an Gerhard Rühm
(gelb)

Nur über FS: 6.6. Pkw beschädigte Straßenbahn-Oberleitung
7.6. Im Bett geraucht, von Feuerwehr gerettet
Wasserrohrbruch
Straßenkehrer im "Polizeieinsatz"

351 Invaliden-Parkzonen in Wien

=++++

2 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Berzeit gibt es in Wien 351 Invaliden-Parkzonen für 461 Fahrzeuge von dauernd stark gehbehinderten Personen. Wie Baufeststadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, wurden vor 47 öffentlichen Gebäuden Invaliden-Parkzonen für 101 Fahrzeuge, vor Wohnhäusern und Arbeitsstätten 309 Zonen für 360 Fahrzeuge geschaffen. In diesen Invalidenzonen dürfen nur stark gehbehinderte Personen parken, die selbst das Fahrzeug lenken und über einen entsprechenden Ausweis verfügen. Allen anderen Kraftfahrern ist das Halten in diesen durch Verkehrszeichen begrenzten Abschnitten verboten.#

Personen, die dauernd stark gehbehindert sind, können den Ausweis für ihr Fahrzeug bei der zuständigen Behörde beantragen. Für das Land Wien ist das die Magistratsabteilung 46, 1121 Wien, Niederhofstraße 23, Telefon 83 66 16. Wenn die dauernd starke Gehbehinderung durch den Amtsarzt bestätigt wird, kann der Ausweis sofort ausgestellt werden. Aufgrund des Ausweises kann die Verkehrsbehörde dann an bestimmten Straßenstellen, zum Beispiel vor dem Wohnhaus oder vor der Arbeitsstätte des Behinderten, ein Halteverbot erlassen, um es dem Behinderten zu ermöglichen, dort sein Kraftfahrzeug abzustellen.

Mit dem Spezialausweis dürfen stark gehbehinderte Personen das von ihnen selbst gelenkte Fahrzeug unter anderem auch in einem Parkverbot (Straßenverkehrszeichen "Parken verboten") oder im Bereich eines Schienenparkverbots abstellen. In einer Kurzparkzone darf unbegrenzt geparkt werden.

Die meisten Invaliden-Parkzonen gibt es in den folgenden Bezirken: 37 in der Inneren Stadt (für 63 Fahrzeuge), 33 in Favoriten (für 46 Fahrzeuge), 21 in Penzing (für 27 Fahrzeuge), 20 in Döbling (für 21 Fahrzeuge), 19 in der Brigittenau (für 24 Fahrzeuge), 18 in der Leopoldstadt (für 27 Fahrzeuge) und 18 auf dem Alsergrund (für 22 Fahrzeuge). (Schluß) sc/ap

NNNN

Neuerliche Messungen bei Perstorp

=++++

3 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Die Durchführung neuerlicher Messungen im Bereich des Floridsdorfer Perstorp-Chemiebetriebes in der Sebastian-Kohl-Gasse 3 - 9 kündigte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner gesundheitspolitischen Presserunde an. Er nahm damit zur alarmierenden Häufung von Anrainerbeschwerden bzw. zum vorliegenden Ergebnis eines in den letzten zwei Jahren durchgeführten Gutachtens Stellung, bei dem vermehrte Formaldehydwerte festgestellt worden waren. Laut Stacher wurden im Rahmen dieser Untersuchung insgesamt 77 Messungen durchgeführt, wobei zwei Messungen überhöhte Werte von Formaldehyd ergaben. #

Wie der Stadtrat erklärte, ist Formaldehyd wohl nicht krebserregend, doch kommt es bei vermehrtem Auftreten zu toxischen Zuständen bzw. Reizungen der Schleimhäute, was wieder zu Entzündungen der Atemwege und der Augen führt. Seitens der Firma waren in letzter Zeit verschiedene Auflagen, wie etwa die Errichtung von zwei Kühltürmen und einer Ammoniakwaschanlage, erfüllt worden. Mit der Durchführung eines neuerlichen Gutachtens und mit einer für 27. Juni vorgesehenen Betriebsanlagenprüfung sollen sowohl die gesundheitliche Gefährdung der Anrainer als auch die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen seitens der Behörden festgestellt werden.

Stacher unterstrich die Notwendigkeit, alles im Interesse der betroffenen Bevölkerung zu unternehmen und appellierte in diesem Zusammenhang an die Anrainer, jede festgestellte Umweltbelastung umgehend dem Magistratischen Bezirksamt für den 21. Bezirk, Am Spitz 1, Telefon 38 15 04, Durchwahl 241 oder 242 zu melden, um möglichst "aktuelle" Messungen durchführen zu können. (Schluß) zi/gg

NNNN

Stacher zur Paracelsus-Klinik

=++++

4 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Als "Versuch" bezeichnete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner gesundheitspolitischen Presserunde die vorgesehene Errichtung bzw. Inbetriebnahme einer Paracelsus-Klinik in der Obersteingasse in Wien-Döbling. Neben einem vermehrten Angebot an Komfortzimmern wird die neue Klinik unter anderem auch über eine neurochirurgische Abteilung verfügen und damit zur Verkleinerung des derzeit bestehenden Mankos an neurochirurgischen Betten in Wien beitragen. So gesehen könnte die Klinik zu einer Verbesserung auf diesem medizinischen Fachgebiet beitragen. Darüberhinaus soll damit auch einem bestehenden Bedarf ausländischer Patienten - vor allem Mitarbeiter der in Wien niedergelassenen internationalen Organisationen - Rechnung getragen werden. Stacher bezeichnete es auch als vernünftig, diese Klinik in Wien und nicht außerhalb des Stadtbereiches zu errichten. "Eine Stadt wie Wien kann es sich nicht leisten, rundherum Privatkliniken zu haben", meinte Stacher wörtlich. "Allerdings werde ich mich gegen die Errichtung jeder weiteren Privatklinik und einer damit verbundenen Vermehrung der Spitalsbetten in Wien vehement wehren", erklärte der Gesundheitsstadtrat.

Durch den Abschluß entsprechender Verträge zwischen dem Spitalerhalter Stadt Wien und der Paracelsus-Klinik wird außerdem die Abgeltung von Spitzenleistungen, die für Klinikpatienten in städtischen Spitälern erbracht werden, geregelt. (Schluß) zi/ap

NNNN

Städtischer Kindergarten in Floridsdorf eröffnet

-++++

5 Wien, 7.6. (RK-LOKAL) In Wien 21, Prager Straße 97, wurde Donnerstag ein neues städtisches Kindertagesheim von Vizebürgermeister Gertrude FRÜHLICH-SANDNER feierlich eröffnet.

Das neue Kindertagesheim wurde beim Bau einer städtischen Wohnhausanlage errichtet und bietet 68 Kindern Platz. Zum Kindergarten gehört auch eine 1.500 Quadratmeter große Freifläche.

Mit diesem neuen Kindertagesheim verfügt der 21. Bezirk nunmehr über 32 städtische Kindertagesheime, in denen 3.979 Kinder Platz finden. Insgesamt gibt es in Wien 285 städtische Kindertagesheime, in denen 31.830 Kinder betreut werden. (Schluß) emw/gg

NNNN

Privatisieren oder nicht?

=++++

6 #Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Die Forderung nach Privatisierung öffentlicher Leistungen und Dienste ist eine falsche Alternative. Dies ist die Schlußfolgerung einer von NR Dipl.-Vw. Herbert TIEBER, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft, und GR. Dr. Hannes SWOBODA herausgegebenen Broschüre, die Donnerstag in einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.#

Danach gibt es, entgegen manchen ideologisch bedingten Behauptungen, keine ernstzunehmenden und nachrechenbaren Beweise dafür, daß im Schnitt öffentliche Haushalte durch die Abgabe von Leistungen an Private merkbar entlastet werden können. Wenn Schwachstellen in der öffentlichen Wirtschaftstätigkeit auftreten, müsse vielmehr, so die Meinung der Herausgeber und Autoren der Broschüre, die Verbesserung der Leistung durch Anpassung der Organisationsformen an geänderte Bedingungen, eventuelle Veränderungen im Management oder womöglich auch neue Formen von Selbstorganisation und Selbstverwaltung überlegt werden.

Die österreichische verstaatlichte Industrie hat nicht nur in den außerordentlich schwierigen Zeiten des Wiederaufbaus ihre Dynamik bewiesen. Auch in den letzten Jahren ging von ihr eine stabilisierende Wirkung auf die Gemeinwirtschaft aus. Darauf kam Staatssekretär Dkfm. Ferdinand LACINA, einer der Autoren der Broschüre, bei der Pressekonferenz zu sprechen.

Ideologisch motivierte Reprivatisierungsideen, bei denen oft die Probleme von Schlachthöfen, Verkehrsbetrieben und auf internationalen Märkten tätigen Industriekonzernen in einen Topf geworfen werden, helfen wenig. Wesentlich sinnvoller ist es, im Zuge der notwendigen Umstrukturierungen Partner zu suchen, sowohl Lizenzpartner für neue Produkte und Verfahren als auch Partner für gemeinsame Unternehmen. Deshalb sind in den letzten Jahren verstaatlichte Unternehmen auch zahlreiche "joint ventures" mit privaten Unternehmen eingegangen. (Schluß) roh/gg

NNNN

Der Arbeitsmarkt im Mai

=++++

7 #Wien, 7.6. (RK-LOKAL) Ende Mai waren in Wien 30.353 Personen als arbeitslos gemeldet, um 1.599 weniger als im April. Die Wiener Arbeitslosenrate im Mai betrug 4,0 Prozent gegenüber 3,9 Prozent im österreichischen Durchschnitt. #

In den einzelnen Sparten gab es folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer die Veränderung gegenüber dem Vormonat):

Angestellte 8.724 (minus 260), Bau-Holz 2.874 (minus 742), Bekleidung-Textil-Leder 548 (minus 2), Graphik-Papier 658 (minus 34), Handel-Transport-Verkehr-Landwirtschaft 5.747 (minus 650), Lebensmittel 539 (minus 42), Metall-Chemie 4.791 (plus 40), Persönliche Dienste-Gastgewerbe 4.559 (plus 80), Sonderdienste (plus 7), Berufliche Rehabilitation 1.220 (plus 4).

Die im Mai gegenüber dem Bundesdurchschnitt etwas höhere Wiener Arbeitslosenrate hatte auch in den letzten Jahren folgende Gründe: Wien hat im Winter und Herbst wesentlich günstigere Werte als Gesamtösterreich, im Frühjahr und Sommer liegt die Wiener Arbeitslosenrate jedoch ein wenig über dem österreichischen Durchschnitt. Im Jahresdurchschnitt liegen die Wiener Werte unter den österreichischen - das ist auch für 1984 zu erwarten. (Schluß) sei/gg

NNNN

Bilanz der städtischen Krankenanstalten (1)

Utl.: Mehr Aufnahmen, Verweildauer gesenkt

=++++

8 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) In den städtischen Spitälern ist im vergangenen Jahr, obwohl die Zahl der Aufnahmen zugenommen hat, die Verweildauer weiter gesunken. Die Zahl der ambulanten Patienten hat zugenommen. Dies waren die Ergebnisse einer Bilanz der städtischen Spitäler, die Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei seiner gesundheitspolitischen Presserunde zog.

Im Jahr 1983 wurden in den städtischen Krankenanstalten Wiens 255.004 Patienten aufgenommen, das sind um 3,5 Prozent mehr als 1982. Lag die durchschnittliche Verweildauer 1982 noch bei

14,2 Tagen (im Vergleich dazu: 1973 waren es 15,3 Tage), so wurde im Jahr 1983 ein Wert von 12,0 Tagen erreicht. Der Rückgang betraf nahezu alle medizinischen Fachbereiche, Ausnahmen bildeten lediglich die Strahlenabteilungen, die chirurgischen, die urologischen und gynäkologischen-geburtshilflichen Abteilungen.

Zwtl.: Verstärkte Bettenauslastung

Von 1982 bis 1983 kam es ferner zu einer Verringerung der systemisierten Betten. Da gleichzeitig eine relativ starke Abnahme der Bettensperren erreicht werden konnte, stieg trotzdem die Zahl der belegten Betten von 9.164 auf 9.198. Durch diese "scheinbare" Bettenvermehrung konnte die Auslastung von 83,5 auf 83,8 Prozent gesteigert werden.

Zwtl.: 20 Prozent Nicht-Wiener

Rund 20 Prozent aller behandelten Patienten hatten ihren ordentlichen Wohnsitz außerhalb Wiens. Für diese rund 51.000 Patienten wurden etwa 553.000 Pflagetage geleistet. Das sind zirka 18 Prozent aller Pflagetage. (Forts.) zi/ap

NNNN

Bilanz der städtischen Krankenanstalten (2)

Utl.: Altersstruktur - Krankenhausaufenthalts-Häufigkeit

=++++

9 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Von den insgesamt 225.004 Aufnahmen entfielen, laut Stacher, rund 36 Prozent auf Personen zwischen dem 16. und 45. Lebensjahr. Das heißt, daß diese Altersgruppe den stärksten Anteil an allen Spitalsaufnahmen bildet. An zweiter Stelle war die Gruppe der 46- bis 65jährigen mit rund 25 Prozent. Dies bedeutet, daß mehr als die Hälfte aller Spitalspatienten zum Zeitpunkt der Aufnahme zwischen 16 und 65 Jahre alt waren. Bekanntlich macht diese Altersgruppe rund 65 Prozent der Wiener Wohnbevölkerung aus. Überraschend ist, wie der Gesundheitsstadtrat betonte, der hohe Anteil der unter 1jährigen bei den Krankenhausaufnahmen: Im Vorjahr wurde fast jeder dritte Säugling in Spitalspflege aufgenommen. Stacher kündigte in diesem Zusammenhang eine Untersuchung der genauen Ursachen dafür an.

Zwtl.: 1 Million ambulant behandelte Patienten

Große Bedeutung kommt auch der ständig steigenden Zahl von ambulant behandelten Patienten in den städtischen Krankenhäusern zu. So wird etwa in Wien eine wesentlich höhere Zahl von Patienten in den Spitälern ambulant betreut, als in den Bundesländern. Im vergangenen Jahr betrug deren Zahl rund 1 Million. Dazu kommen noch die durch die Spitalsambulanzen betreuten stationären Patienten, womit die Frequenz auf mehr als 1,6 Millionen stieg. Insgesamt wurden in den nicht-stationären medizinischen Einrichtungen der städtischen Spitäler rund 28 Millionen Untersuchungen und Behandlungen geleistet. In dieser Zahl sind auch ambulante Operationen, Röntgenuntersuchungen und -behandlungen, sowie Laboruntersuchungen enthalten. (Forts.) zi/ap

NNNN

Bilanz der städtischen Krankenanstalten (3)

Utl.: Ausgaben um fast 6 Prozent gestiegen

=++++

10 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Die Gesamtausgaben des Betriebes der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) beliefen sich - inklusive der Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Arbeiten - im Jahr 1983 auf rund 11.823 Millionen, denen Einnahmen in der Höhe von rund 5.560 Millionen Schilling gegenüberstehen. Verglichen mit dem Rechnungsabschluß 1982 stiegen die Ausgaben um 5,92 Prozent. Den stärksten Anteil hatten dabei die Personalkosten mit 5.364 Millionen, gefolgt von den Kosten für den Sachaufwand mit 3.692 Millionen und 1.360 Millionen für bauliche Investitionen (inklusive AKH).

Zwtl.: Krankenpflegeschulen: nur 70 Prozent bleiben

Die Stadt Wien verfügt über acht Allgemeine Krankenpflegeschulen, drei Kinderkrankenpflegeschulen, sowie zwei psychiatrische Ausbildungsstätten. Im Vorjahr befanden sich insgesamt 2.029 Schüler(innen) in Ausbildung, von denen 453 die Krankenpflegeausbildung und 35 die psychiatrische Krankenpflege erfolgreich abschlossen. Laut Stacher kehren jedoch immer mehr Diplomschwestern bzw. -pfleger nach Absolvierung ihrer Ausbildung in die Bundesländer zurück. So verbleiben im Durchschnitt nur 70 Prozent bei der Stadt Wien.

Zwtl.: Wien bildet die meisten Ärzte aus

Was die Ausbildung von Ärzten betrifft, so ist Wien, wie Stadtrat Stacher betonte, innerhalb Österreichs führend: Rund ein Drittel aller in Österreich ausgebildeten Ärzte erhalten ihre Ausbildung in Wiener Spitälern. Im Jahr 1983 waren insgesamt 783 Ärzte im Rahmen einer Facharztausbildung in den städtischen Krankenanstalten tätig. Ferner standen im Vorjahr insgesamt 523 Turnusärzte in Ausbildung. Ergänzend dazu wies Stacher auch auf die Tatsache hin, daß von den städtischen Spitalsbediensteten im Jahresdurchschnitt rund 1.000 infolge Mutterschutz, Karenz- und Sonderurlauben sowie Präsenzdienst fehlen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Ehrung für Verdienste im Gesundheitswesen

=++++

11 Wien, 7.6. (RK-KOMMUNAL) Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien bzw. die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze überreichte Donnerstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rathaus.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielt Obermagistratsrat Dr. Herta RETTENBACHER. Im Laufe ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit als Chemikerin hat sie sich um den Auf- und Ausbau des Zentrallabors des Elisabethspitals, dessen Leiterin sie ist, besondere Verdienste erworben.

Die Medaille für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen erhielt Johann PLANKENBÜCHLER. Er ist seit nunmehr 25 Jahren im Rahmen des Wiener Roten Kreuzes tätig. Der Geehrte, seit 1980 Leiter der Bezirksstelle Donaustadt, hat sehr wesentlich am Aufbau des Wiener Roten Kreuzes und der Bezirksstelle West mitgearbeitet.

(Schluß) zi/ap

NNNN

Preis der Stadt Wien an Gerhard Rühm

=++++

13 #Wien, 7.6. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Donnerstag Gerhard RÜHM den Preis der Stadt Wien für Literatur. Rühm, der in den 50er und 60er-Jahren der Wiener Gruppe angehörte, von der zahlreiche Impulse für die österreichische Literatur ausgingen, lebt heute in Köln.#

Im Rahmen der Überreichung schlugen Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig und Kulturstadtrat Franz Mrkvicka vor, Gerhard Rühm möge - ähnlich wie Walter Jens - an der Universität Wien Lehrveranstaltungen zu Fragen der Gegenwartsliteratur gestalten. Rühm sagte prinzipiell seine Bereitschaft einer derartigen Mitarbeit zu. (Schluß) gab/gg

NNNN